



In einem satten Grün zeigt sich das Niendorfer Gehege dieses Jahr, auch die Kollau führt viel Wasser. Fotos: kh

# „Das Wetter darf gerne genauso bleiben“

Viel Regen ist förderlich für **NIENDORFER GEHEGE** und Ohmoor

**NIENDORF** Im deutlichen Kontrast zu den vergangenen Jahren bestimmten neben Sonnenphasen auch kürzere Schauer sowie stärkere Niederschläge das Bild dieses Sommers. Damit setzt sich das bislang sehr regenreiche Jahr fort. Vor allem die Natur profitiert – auch für das Niendorfer Gehege und das Ohmoor ist der regelmäßige Regen ein Segen.

KATRIN HAINKE

„Für den Wald ist der Niederschlag uneingeschränkt positiv zu bewerten“, meint Revierförster Sven Wurster. Habe man 2023 an der einen oder anderen Stelle im Niendorfer Gehege noch nachgeholfen – damit zum Beispiel die Gewässer für die Amphibien nicht trockenfallen – sei dies dieses Jahr nicht nötig gewesen. Aus seiner Sicht war es daher nicht zu nass. Im Gegenteil: „Nach drei Jahren Trockenheit ist die Feuchtigkeit jetzt immens wichtig für die Natur.“ Man sehe sehr deutlich, wie gut das Wasser den Pflanzen tue. Dennoch: Vergessen haben die Bäume die lange Trockenperiode



Das Moor nimmt den Regen auf wie ein Schwamm.

noch nicht: „Die Gefahr ist noch nicht gebannt“, so Wurster, der daher hofft, dass es mit dem Regen genauso weitergeht.

## Auch das Ohmoor profitiert

„Das Hochmoor hat keinen eigenen Wasserzufluss, sondern speist sich allein durch Regenwasser“, erklärt Moorführerin Marion Thishen-Hendess: „Da die umliegenden Gräben ähnlich wie ein nicht richtig verschlossener Abfluss in der Badewanne das Ohmoor ständig entwässern, ist es auf permanenten Niederschlag angewiesen.“ Dementsprechend nutzen große Regenmengen wenig, wenn darauf lange Trockenperioden folgen. Die

häufigen Niederschlagsintervalle sind dagegen ideal für das Moor. Marion Thishen-Hendess nennt ein konkretes Beispiel: „Während der regenreichen Wintermonate sind in den Moorsenken etliche junge Birken ertrunken. „Für das Moor ist das gut, denn Bäume nehmen den lichtliebenden typischen Hochmoorpflanzen wie Sonnentau und Wollgras das Licht“, meint die Moorführerin.

So haben sich die im vergangenen Jahr noch erdigbraunen Torfstiche im Frühjahr bereits voll ergrünt mit Torfmoosen gezeigt. Wärme und Feuchtigkeit haben zudem insgesamt zu einem erhöhten Pflanzenwachstum geführt.

Einen Wermutstropfen gibt es jedoch: Während der poröse Boden des Moors ähnlich wie ein Badeschwamm auch in kurzer Zeit sehr viel Wasser aufnehmen kann, kommen die Entwässerungsgräben schneller an ihre Grenzen – so war der am Ohmoor verlaufende Sachsenstieg bereits mehrfach überflutet. „Hier fehlt es noch an einem funktionierenden Wasserrückhaltesystem, an dem unbedingt nachgearbeitet werden sollte“, so Thishen-Hendess.